



Qualifikationsprofil

Masterstudiengang Humanmedizin

Anbietende Einheit	Medizinische Fakultät
Abschluss	Master in Humanmedizin (M Med)
Umfang, Dauer, Beginn	180 KP, 6 Semester (bei Vollzeit), Herbstsemester
Unterrichtssprache	Deutsch

Studienziele

Studierende haben vertiefte Kenntnisse und Fertigkeiten, um grundlegende ärztliche Fragestellungen und Aufgaben unter angemessener Supervision selbständig und verantwortungsvoll zu bearbeiten. Sie verfügen über die notwendigen sozialen und kommunikativen Kompetenzen und haben Kenntnisse über das wissenschaftliche Arbeiten. Sie demonstrieren professionelles Verhalten und eine ethische Haltung im beruflichen Umfeld. Damit erfüllen die Studierenden nach Abschluss des Masters die Anforderungen für die Zulassung zum Erwerb des eidgenössischen Diploms in Humanmedizin und nach dessen Bestehen für die Ausübung des Arztberufes in der Schweiz.

Merkmale Studienangebot

Ausrichtung	Wissenschaftlich orientierte und berufsbefähigende Ausbildung (nach eidg. Prüfung)
Studienrichtung(en)	Humanmedizin
Vertiefungen	–
Studienmodell	Das Masterstudium der Humanmedizin gliedert sich in 3 Studienjahre und erfordert insgesamt 180 KP, wovon 105 KP in Pflichtveranstaltungen, 60 KP im Wahlstudienjahr im 4. und 5. Semester und 15 KP durch die Masterarbeit erworben werden. Als longitudinales integriertes Curriculum werden im Kernstudium die notwendigen manuellen, diagnostischen, therapeutischen Fertigkeiten sowie die sozialen, kommunikativen, wissenschaftlichen und medizinethischen Kompetenzen vermittelt. Im Wahlpflichtbereich des Mantelstudiums gehen die Studierenden ihren individuellen Interessen in der Masterarbeit und im projektbezogenem Lernen nach. Das Masterstudium orientiert sich an den Studienzielen des Bundesgesetzes über die universitären Medizinalberufe (MedBG) und an den «Principal Relevant Objectives and Framework for Integrative Learning and Education in Switzerland» (PROFILES) und ermöglicht die Prüfungszulassung zum Erwerb des eidgenössischen Diploms in Humanmedizin.
Besonderheiten	Im Masterstudium werden die organ- und systembezogenen Themenblöcke des Bachelorstudiums longitudinal gemäss der Lehr- Lernspirale mit den Schwerpunkten Klinik, Diagnostik, Therapie und Differentialdiagnosen sowie die themenblockspezifischen Grundlagenwissenschaften wieder aufgenommen und vertieft. Dabei setzen die Studierenden auch das longitudinale Curriculum Notfallmedizin fort und können am Studienende eine Dienstärztkurs-Äquivalenzbescheinigung (DAK-Ä) erhalten.

Berufsfelder

Tätigkeitsbereiche	Einzel- und Gemeinschaftspraxen, Spitäler, Ämter, Betriebe, Lehre und Forschung (Universitätsinstitute, Industrie)
Weiterführende Studien	Dr. med. (MD) und Dr. sc. med. (PhD), Spezialisierung als Facharzt/Fachärztin

Lehre

Lehre / Lernen	Theorie- und problemorientiertes Lernen, aufgaben- und anwendungsorientiertes Lernen sowie selbständiges Lernen in Einzel- und Gruppenarbeit
Prüfungen	Schriftliche Prüfungen, praktisch-mündliche Prüfungen, lehrveranstaltungsbegleitende Leistungsüberprüfungen, aktive Teilnahme an Lehrveranstaltungen, arbeitsplatzbasierte Prüfungen

Kompetenzen

Allgemein Haltung / Kommunikation Arbeitsweise / Management	Studierende erwerben die Fähigkeit ... <ul style="list-style-type: none"> – eigenständig, kritisch und problemorientiert zu denken und zu urteilen. – fachliche und wissenschaftliche Diskussionen zu führen und mit Kritik und Anregungen konstruktiv umzugehen. – Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens zu kennen, kritisch zu reflektieren und angemessen anzuwenden. – wissenschaftliche und praktische Erkenntnisse schriftlich und mündlich darzustellen und in Diskussionen zu vertreten. – mit analogen und digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien verantwortungsvoll umzugehen und diesbezügliches Wissen in einem modernen Arbeitsumfeld patienten- und adressatengerecht anzuwenden. – Organisationsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit wahrzunehmen. – die eigene Arbeit selbstständig und im respekt- und verantwortungsvollen Umgang in Arbeits- und Forschungsteams durch Planung und Prioritätensetzung sinnvoll und bedarfsorientiert zu strukturieren und zu gestalten. – die medizinethische Dimension ihres beruflichen Handelns zu kennen und ihre Verantwortung berufsspezifisch gegenüber Individuum, Gesellschaft und Umwelt wahrzunehmen. – die Würde, Autonomie und das Selbstbestimmungsrecht des Menschen zu verstehen und zu respektieren. – die Grenzen der berufsspezifischen Tätigkeiten sowie die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und zu respektieren.
Disziplinspezifisch Wissen / Verstehen Anwendung / Urteilen Interdisziplinarität	Studierende erwerben die Fähigkeit ... <ul style="list-style-type: none"> – die Krankheits- und Leidensgeschichte von Patient/innen mit ihren Symptomen unter der Berücksichtigung relevanter Einflussfaktoren patientenzentriert zu erfassen und diesbezügliche Informationen zu sammeln. – den physischen und psychischen Zustand der Patient/innen einzuschätzen, abnormale Befunde zu identifizieren, zu beschreiben und zu dokumentieren sowie notwendige Untersuchungen zu erklären und durchzuführen. – anhand medizinwissenschaftlicher Fundierung und epidemiologischer Informationen sowie durch «clinical reasoning» gewonnene Informationen differentialdiagnostisch zu bewerten, die Dringlichkeit einzuschätzen und zu priorisieren. – in alltäglichen Situationen in Kliniken und Arztpraxen diagnostische und Screening Tests zu empfehlen und zu interpretieren, Patient/innen entsprechend zu beraten und weitere diagnostische Schritte zielführend zu planen und einzuleiten. – die Patient/innen über gängige Behandlungsmethoden verständlich aufzuklären und diese mit deren Einverständnis auszuführen. – die Dringlichkeit einer Notfallsituation zu erkennen, zu beurteilen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen. – bei häufig auftretenden Krankheitsbildern unter Supervision Behandlungsvorschläge im professionellen Team und in interprofessioneller Zusammenarbeit mit dem relevanten Fachpersonal anderer (Gesundheits-)Berufe zu erarbeiten und mit den Patient/innen zu besprechen. – die Begegnung mit den Patient/innen in der Klinik oder Arztpraxis zu dokumentieren, dem relevanten Fachpersonal zu präsentieren und die Übergabe der Patient/innen sicherzustellen. – zu einer Kultur der Sicherheit für Patient/innen und Umwelt sowie zur evidenzbasierten Qualitätsverbesserung beizutragen.

Learning Outcomes

AbsolventInnen des Masterstudiengangs Humanmedizin ...

- sind sich der unterschiedlichen ärztlichen Rollen als medizinische Expert/innen, Kommunikator/innen, Mitarbeiter/innen, Manager/innen, Gesundheitsforscher/innen, Lehrende/Wissenschaftler/innen und Fachkräfte bewusst und können diese angemessen wahrnehmen.
 - verfügen über ein breites medizinisches Fachwissen sowie medizinische Fertigkeiten und können aufgrund dieser Fähigkeiten im Bereich ihrer Fachkompetenz Informationen sammeln und interpretieren, Problemanalysen durchführen und sachgerechte effektive Entscheidungen zur Lösung medizinischer Problemstellungen treffen.
 - sind in der Lage zu überprüfen, ob ihre Entscheidungen und die abgeleiteten Aktionen den Qualitätsstandards und den gewünschten Wirkungen entsprechen und leisten kurative und präventive Gesundheitsfürsorge anhand von evidenzbasierten, ethisch verantwortungsvollen und ökonomisch machbaren Standards.
 - sind in der Lage, mit Patient/innen, Verwandten und Fachpersonal in sozialen Einrichtungen und im Gesundheitswesen unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation angemessen mündlich, schriftlich und elektronisch zu kommunizieren.
 - sind in der Lage, sich selbst hinsichtlich der Entwicklungen im medizinischen Bereich auf dem Laufenden zu halten, und ihr erlangtes kritisches Bewusstsein bzgl. sozialer und ethischer Fragen, die mit der Entwicklung der Wissenschaft verbunden sind, einzusetzen.
 - sind in der Lage, eine fachgerechte, empathische und vertrauensvolle therapeutische Beziehung zu unterschiedlichen Patient/innen und deren Verwandten aufzubauen und aufrechtzuhalten, sie zu beraten und gemeinsam effektive Strategien zur Befolgung von Therapieempfehlungen und gesundheitsförderndem Verhalten zu entwickeln.
 - sind in der Lage, zur Optimierung von Gesundheitsdienstleistungen, Lehre und Forschung mit anderen Ärzt/innen und interprofessionell mit anderem Fachpersonal mithilfe von Strategien zur Teambildung und Konfliktlösung respektvoll zusammenzuarbeiten.
 - zeigen und ergreifen die Initiative, kooperativ zu einer positiven und nachhaltigen Verbesserung des Gesundheitswesens, von einzelnen Patient/innen bis hin zum gesamten Gesundheitssystem beizutragen, indem sie durch ihre Aktivitäten als Ärzt/innen, Administrator/innen, Wissenschaftler/innen und Lehrende die Verantwortung für exzellente Patientenversorgung übernehmen.
 - erkennen die Wichtigkeit des öffentlichen Gesundheitswesens und der präventiven Gesundheitsfürsorge für individuelle Patient/innen, Patientengruppen und die Gesellschaft, indem sie sich als Expert/innen für eine hohe Qualität der Gesundheitsversorgung bei Politiker/innen einsetzen, präventive Gesundheitsfürsorge praktisch anwenden, falls nötig für andere sprechen und die Ressourcenmobilisierung unterstützen.
 - sind in der Lage, effektiv zur Erlangung von evidenzbasiertem medizinischen Wissen beizutragen und beteiligen sich aufgrund ihrer Expertise an der Aufklärung von Patient/innen sowie der Ausbildung von Studierenden der Medizin und anderer Gesundheitsberufe.
 - engagieren sich verantwortungsvoll für die Gesundheit von Patient/innen und Gesellschaft und fühlen sich dabei hohen ethischen und persönlichen Verhaltensstandards verpflichtet.
-